

Fuchs, Ottmar, Praktische Hermeneutik der Heiligen Schrift (Praktische Theologie heute 57). Verlag W. Kohlhammer, Stuttgart 2004. 480 Seiten, kart. € (D) 30,- / € (A) 30,90 / sfr 52,40.

Der bedeutende Tübinger Pastoraltheologe Ottmar Fuchs legt hier eine Summe seiner langjährigen Arbeit auf dem Feld der Interaktion zwischen Pastoraltheologie und Exegese vor. Dieser Band vereinigt 21 Beiträge aus den Jahren 1983 bis 2003, z.T. ungekürzt gegenüber der Erstveröffentlichung. Kapitel 1 stellt die Bibel als Basis der Kirche und der praktischen Theologie heraus. Was hier Fuchs vor 20 Jahren (!) grundlegend skizziert hat, kann heute immer noch mit Gewinn rezipiert werden. Das Spektrum der folgenden Beiträge erstreckt sich von der Spannung zwischen Methode und Erfahrung (Kapitel 2) über die Aspekte Narrativität (3), Mythos (4) und Normativität (5) hin zu Beispielen kontextueller Bibellektüre (6) und Überlegungen hinsichtlich des Umgangs mit der Bibel (7). In diesem Kapitel erhebt Fuchs bemerkenswerte Kriterien gegen den Missbrauch der Bibel und stellt sich der Herausforderung der Bibellektüre in Palästina „vor Ort“ (Fuchs: „topopraktische Kriteriologie“) und den aufkommenden Fragen nach Macht und Gewalt in biblischen Texten.

Das hohe Reflexionsniveau des Bandes zeigt auch die bisher unveröffentlichte

Skizze hermeneutischer Leitlinien (Kapitel 0, S. 13–54). Fuchs positioniert seinen Ansatz biblisch-praktischer Hermeneutik in Auseinandersetzung mit und Fortführung der Ansätze von H.-G. Gadamer, K. Berger, M. Foucault und H. Schröer. Die maßgebliche Option und Denkkategorie für Fuchs ist die Praxis der Befreiung, die Wahrnehmung und Überwindung von Gewaltstrukturen sowie die sozial-praktische Handlungsdimension, die christlichem Glauben und damit auch christlicher Bibellektüre innewohnt. Exegetisch ist für Fuchs das historisch-kritische Paradigma dominant. Es steht zu hoffen, dass auch die neuere hermeneutische Methodendiskussion in der Bibelwissenschaft, insbesondere um „kanonische Lektüre“ und „biblische Auslegung“, die nur vorsichtig angedeutet wird (z.B. S. 44 und 103–109), sehr bald mit dem scharfsichtigen und pointiert wie zukunftsweisend formulierenden Pastoraltheologen Ottmar Fuchs ins Gespräch kommt.

Thomas Hieke